

Hieraus würde ein immerwährendes Verlangen entstehen, ihr Geheimniß von ihnen herauszubringen, welches eben dadurch, daß man demselben durchaus kein Genügen thun wolte, sie immer mehr erbittern und vielleicht endlich gar zu einiger Gewaltthätigkeit verleiten würde.

Ich weiß, daß ein Mann sich in den Umständen sehen kan, da er von seiner verdrießlichen Frau viel zu erdulden hat, wenn sie über kurz oder lang erfähret, daß er in den Orden getreten. Es giebt Weiber, die, nebst der Neugier, einen sehr unbändigen und verstockten Sinn haben, und ihren Männern gleichsam zu Geißeln werden. Nichts destoweniger ist dieser Fall mit jenem nicht zu vergleichen. So gelinde und gedultig ein Mann immermehr seyn, und zu was für heftigem Ausbruch seine Frau in Ansehung seiner schreiten mag: so haben doch die Geseze und die Religion dem Mann ein Recht versichert, welches ihm vollkommene Macht giebt, sie wieder in die Schrancken, welche der Wohlstand, die Ehrbarkeit und Pflicht von beyden erfordern, zu bringen.

Ich halte dafür, daß die Damen, in Erwägung alles dessen, was ich gesaget, leichtlich begreifen werden, daß wir ihnen in allen Stücken Recht wiederfahren lassen, und daß ihre Ausschließung von unserm Orden nicht daher rühret, daß der Orden sie unserer Geheimnisse unwürdig hält, sondern einzig und allein von der Unterwürffigkeit, worin sie nach allen Betrachtungen stehen.

Nachdem dieses genugsam dargethan ist, so leben wir der Hoffnung, daß sie uns überhaupt eben die Gewogenheit gönnen werden, welche alle

* D

Dies